



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 41

www.koenigsdorf.info

Mai 2016

Cathrin von Kleinkönigsdorf

Leicht zu übersehen ist ein unscheinbares, aber geheimnisvolles Steinkreuz in Kleinkönigsdorf. Es ist in den Sockel des Hauses Waldstraße 17 eingemauert. Josef Mörsch und Siegfried Offermann von der Dorfgemeinschaft haben das Kreuz auf der Homepage der Dorfgemeinschaft (www.kleinkoenigsdorf.de) als Bild des Monats Dezember 2014 präsentiert und kommentiert.

Nach ihren Recherchen stand das Kreuz ursprünglich frei, wurde dann beim Bau des Hauses in die Wand integriert und überputzt. Bei der letzten Renovierung machte es der Hauseigentümer Mörs zur Straße hin sichtbar. Viel mehr konnten sie nicht erfahren. Um die Schrift lesbar zu machen, fotografierten sie das Kreuz in einem aufwendigen Verfahren. Im Ort ist es als Schwedenkreuz bekannt, das einem schwedischen Offizier gewidmet sein soll. Die Schrift schien in Schwedisch oder Altschwedisch verfasst – mit Ausnahme der Jahreszahl 1633 ist sie aber kaum lesbar.

Die Jahreszahl 1633 deutet in der Tat auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) hin. Wie kam das Kreuz dorthin? An wessen Tod soll es erinnern? Der Homepageeintrag endete mit der bislang erfolglosen Bitte: „Weiß hier jemand mehr über die Geschichte oder kann die Schrift im Stein übersetzen?“ Siegfried Offermann bat auch den Autor um Mithilfe. So begann eine intensive Suche, um die Schrift zu entschlüsseln und das Umfeld zu erkunden, in daß das Schicksal des oder der auf dem Kreuz genannten Verstorbenen eingebettet war.

Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges sind im kollektiven Gedächtnis der Deutschen dauerhaft gespeichert. Ein breites Band von sog. Schwedenkreuzen, oft in vergleichbarer Größe, durchzieht Deutsch-

land und erinnert an das Eingreifen der Schweden unter König Gustav Adolf ab 1630, an erschlagene schwedische Soldaten oder an Opfer von schwedischen Soldaten. Eine Internetrecherche belehrt uns aber, dass es sich bei den Geschichten um diese Kreuze meist nur um Sagen handelt.

Um das Jahr 1633 gehörte Kleinkönigsdorf zur Herrlichkeit Brauweiler und zur Pfarre Sinthern. Die Archive der Region brachten keine Ergebnisse zu einem konkreten Ereignis aus dem Jahr 1633 in Kleinkönigsdorf zutage. Die allgemein zugänglichen Beschreibungen zur Geschichte Königsdorfs und seiner Umgebung



Bild: S. Offermann

erzählen davon, dass die Region ab 1628 ein Durchmarschgebiet unterschiedlichster Truppen war und entsprechend darunter zu leiden hatte. Zu dem Kriegsräuel traten Hungersnöte, Pest und die Schrecken der Hexenverfolgungen, in denen sich auch der Brauweiler Abt Johannes Münch hervortat. Alle Quellen sprechen von einer Verrohung der Sitten durch den Krieg – heute ist es nicht anders. Die kriegerischen Auseinandersetzungen wurden begleitet von Bandenüberfällen, Brandschatzungen, Plünderungen und Vergewaltigungen, die ihrerseits die Rache der Bauern provozierten. So schlugen Jan von Werth und seine Reiter 1629 einen Aufstand der Bauern vor Brauweiler nieder. Ein

Inhalt Übersicht

- Seite 2 - Cathrin von Kleinkönigsdorf
 - Flotte Bienen in Königsdorf
- Seite 3 - Spitznamen in Königsdorf und deren Bedeutung
 - Mitgliederversammlung DG
 - Maipaare
 - Waldfestprogramm
- Seite 4 - Heilige in Königsdorf – Augustinus
 - Termine
 - Impressum

Glasfenster im ehemaligen Sitzungssaal des alten Rathauses in Brauweiler erinnert heute daran.

In einem Aufsehen erregenden Prozess im Jahr 1635 wurde der Bandenchef Jakob Becker, auch Gronenwald genannt, wegen seiner „öffentlichen Landstraßen-Schinderei, Morden, Rauben, Plündern, Knebeln und anderer begangener Übeltaten als öffentlicher Straßenräuber am Galgen mit dem Strang vom Leben zum Tod“ bestraft. Zu seinen Schandtaten, ausgeheckt in einem Wirtshaus in Königsdorf, zählten mehrere Überfälle auf den Halfmann (Hofpächter) von Kleinkönigsdorf, „Schwed“ genannt. Für Becker wurde eigens ein neuer Galgen in Königsdorf gezimmert. Ob er an der noch lange im Ort bekannten Richtstätte mit Galgen zwischen dem Westportal der Pauli-Villa (Elisabethheim) (Königsdörfchen April 2014) und dem ehemaligen Café Hubertus an der Parkmauer stand, war nicht zu ermitteln.



Bild: S. Offermann

Wies das „Schwedenkreuz“ auf eine reale oder erdachte Geschichte um einen schwedischen Soldaten hin, wie es so häufig in den von Schweden

überraunten Gebieten vorkam? Steht das Kreuz mit der Familie des von der Bande des Jakob Becker gepeinigten und „Schwed“ genannten Kleinkönigsdorfer Halfmanns in Verbindung und bekam dadurch seinen Namen? Wurde eines Opfers von Krieg, Hungersnot, Pest oder Hexenverfolgung gedacht? Oder handelt es sich schlicht um ein Grabkreuz für eine unter „normalen“ Umständen verstorbene Person?

Für den Historiker sind Grabmale des Volkes, wenn sie nicht verwittert sind, von unschätzbarem Wert. Die Verwitterung des Kreuzes ist bei dem Kleinkönigsdorfer Kreuz das Problem. Die Buchstabenreste und die Zeitangabe ließen im Ort zwar eine schwedische oder altschwedische Inschrift vermuten, diese Annahme konnte aber durch Spezialisten der Universitäten Köln und Bonn und vor allem durch den Denkmalbeauftragten der Stadt Frechen, Egon Heeg, widerlegt werden. Die Inschrift ist in Deutsch verfasst. Soweit lesbar, lautet sie:



Invertiertes Bild: J. Mirsch

Zeile 1: **A(nno) 1633**

Zeile 2: **de(n...)**

Zeile 3: **starb Cath(ri)ns(c? oder e?)**

Zeile 4: **..... zu (dan)**

Zeile 5: **sweiler der s(e)len**

Zeile 6: **G (Gott) gen (genad oder genedig sey)**

Wir wissen aus dem lesbaren Teil der Inschrift nun nur, dass eine Cathrin 1633 in Dansweiler gestorben ist. War sie eine Frau oder noch ein Kind, falls

man den Vornamen Cath(ri) ns(c?) als eine Verkleinerungsform lesen möchte. Wie war ihr Nachname? Konnte dort „Schwed“ gestanden haben, der Name des Halfmanns aus Kleinkönigsdorf und hätte dadurch dem Kreuz den Namen gegeben? Reine Spekulation. Was war ihr Familienstand? War sie verheiratet, verwitwet? War sie Hausfrau oder betrieb sie alleinstehend einen Bauernhof? Woran ist sie gestorben? War Kleinkönigsdorf oder Dansweiler zu ihren Lebzeiten ihr Wohnort? Und wieso stand das Kreuz wohl nicht auf einem Kirchhof, sondern in Kleinkönigsdorf auf freiem Feld am Wegesrand? All das wissen wir nicht.

Cathrin von Kleinkönigsdorf behält bis auf weiteres ihr Geheimnis. Mit diesem Ergebnis muss die Recherche im Rahmen dieser Arbeit enden.

Prof Dr. Paul Stelkens

Die flotten Bienen von Königsdorf

Jetzt, wo es wieder wärmer wird, sieht man sie wieder öfter in Königsdorf. Mal im Ort selbst, meistens aber in den Feldern und am Waldesrand. Jetzt verlassen sie ihr Zuhause, das von den meisten Menschen als Bienenstock bezeichnet wird. In Königsdorf fühlen sie sich wohl, denn durch die Felder und vor allem den Waldrand und die vielen Gärten finden sie hier reichlich und reichhaltige Nahrung. Die Rede ist von Bienen. Und die gab es schon immer in Königsdorf, ebenso einige Imker. Die alten Königsdorfer kennen bestimmt noch „Bienen-Willi“ Schillings.

Bienen sind eigentlich faul. Sie fliegen höchstens bis drei Kilometer im Umkreis. Deshalb spiegelt sich in dem von den Tieren gesammelten Honig wider, welche Pflanzen sie gefunden haben. Je nachdem, ob die Bienen grüne Wiesen mit Löwenzahn, große Bäume wie Linden oder Kastanien oder die gelb leuchtenden Rapsfelder anfliegen, erhält der Honig sowohl eine andere Farbe als auch einen anderen Geschmack. Deshalb etikettieren manche Imker nicht nach den Sorten aus dem Blütennektar, sondern nach den Ortsnamen. Und deshalb gibt es auch einen „Königsdorfer Honig“.

Ein Bienenvolk ist ein Superorganismus, keines seiner Teile kann für sich alleine überleben. Es besteht aus einer Königin, tausenden Arbeiterinnen und in Frühlings- und Sommerzeit zusätzlich noch einigen

Windmühlenfeld 18) Jahrgang '72, Tischler-Meister, der einige Jahre in Japan gelebt hat, u.a. um den japanischen Möbelbau zu erlernen. Er kam mehr durch Zufall zur Imkerei. Er erhielt 2 Bienenvölker als Bezahlung für einen Schreinerierauftrag. Der 2. aktive Imker in Königsdorf ist der Orthopädie-Schuhmachermeister Jürgen Wukasch (Beyerhahnstraße 19). Beide arbeiten seit 2005 zusammen. Sie haben zwar jeder eine eigene Imkerei, wandern aber zusammen, züchten gemeinsam die Königinnen und werden von Bauern zwecks Bestäubung der Rapsfelder etc. gebucht.

Kaufen kann man ihren Honig jeweils „an der Tür“, auf Gut Clarenhof, im Landmarkt Irnich, in der Apotheke Pöpinghaus, in der Buchhandlung WortReich und der Bücherei der kath. Kirche und schließlich noch auf dem Weihnachtsmarkt der Pfadfinder an der Sebastianuskirche (Ende November). Wer mehr über die flotten Bienen von Königsdorf

wissen möchte, findet viele Informationen unter www.imkerei-sester.de.



hundert Drohnen. Dazu kommt noch die Behausung, die von den Bienen mit Waben aus Bienenwachs für die Aufzucht des Nachwuchses und das Einlagern der Vorräte ausgestattet werden.

Einer der Königsdorfer Imker ist Ralf Sester (Am

Bilder: S. Offermann

Rolf Rong

Spitznamen in Königsdorf und deren Bedeutung

Was wäre die Welt ohne Ihre besonderen Personen, denen man aus vielerlei Gründen einen besonderen Namen bzw. Kosenamen oder Spitznamen verliehen hat. Hier seien beispielhaft einige Namen aus der Geschichte genannt:

Der Alte Fritz, Karl der Große, Olaf der Rote, Peter der Große, König Rotbart (Barbarossa).

Die Liste würde sich unendlich weiterführen lassen. Wie im „Großen“, so auch im „Kleinen“ wurde dieses rege weitergeführt bzw. praktiziert. Hier auch einige Beispiele aus dem Kölner Umfeld: Langer Lulatsch, Schnüsse Tring, Kallendresser, Flöte Arnöldchen usw. Auch hier würden wir Unendliches erreichen. So gibt es und gab es auch in unserem Heimatort Königsdorf einige markante Namensgebungen, die aus vielerlei Gründen so verliehen wurden.

Hier einige Beispiele:

Klaus Sch.: Genannt „Bimbo“
„Den Spitznamen Bimbo habe ich 1975 bei der Fa. Colo-

nia bekommen. Das war die Zeit wo ich im Tanzkorps Blaue Jungs in Lövenich über 10 Jahre aktiv getanzt habe. Mein damaliger Chef war mit seiner Familie und Freunden in der Lachenden Sporthalle in Köln und hat uns dort tanzen gesehen. Er war so fasziniert von unserer Tanzerei und vor allem von unserem Seemanns Boogi, daß er sagte, ich würde wie ein Tanzbär Bimbo über die Bühne springen, wenn ich mich doch so schnell in der Firma bewegen würde, das wäre super. Wir lachten alle sehr herzlich darüber und von da an hieß ich nur noch Bimbo der Tanzbär und später nur noch Bimbo“. Es hat also, was viele verwechseln, nichts mit einem dunkelhäutigen Sklaven zu tun, was viele meinen.

Peter L: Genannt „Scheich“ und auch „Lupo:“
Der Name Scheich entstand aus einer Karnevalsverkleidung in der Schulzeit. Lupo: „Ich habe immer Fix und Foxi Hefte gelesen und in der siebten Klasse hatte mich der Rektor Becker dabei erwischt und als er mich fragte, wer der Onkel Lupo sei, hatte ich meinen Spitznamen.

Anmerkung zu beiden Spitznamen: Peter ist auch passend dazu sehr groß.

Alfons G: Genannt „Flönz“
„Als ich noch Kind war, wollte ich natürlich immer raus zum Spielen. Man hat zwar Hunger und will gerne was essen, aber am liebsten draußen um nichts zu verpassen. So bekam ich ein Butterbrot mit Blutwurst, hier im Kölner Raum Flönz genannt, damit durfte ich dann zu meinen Freunden. Ein Nachbar, Herr T., sah mich damit und rief mir hinterher: Na, Flönz. Von da an hieß ich bei meinen Freunden nur noch de Flönz“.

Auch diese Liste würde in seiner Weiterführung kaum ein Ende finden.

Wir finden es auf jeden Fall sehr schön, dass es so was noch gibt, das bringt die Leute in einem Ort näher, auch in unserer schnelllebigen Zeit.

Wilhelm Schulte

Jahreshauptversammlung 2016 der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf

Auf der Jahreshauptversammlung der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf am 3. April 2016 im Schützenheim wurde turnusmäßig die Hälfte des Vorstandes neu gewählt. Der Vorstand setzt sich jetzt aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Vorsitzender *	Axel Kurth
2. Vorsitzender **	Angela Mörsch
1. Kassierer *	Alfred Schäfer
2. Kassierer **	Uschi Bollig
1. Schriftführer *	Wilhelm Schulte
2. Schriftführer **	Theo Gehlen
Beisitzer **	Rolf Heinrich
Beisitzer *	Calogero Scopelitti
Beisitzer *	Werner Fink

Beisitzer **	Josef Bollig
Materialwart *	Rainer Tesch
Materialwart **	Karl-Heinz Fetten
Kassenprüfer *	Walter Lüttgen
Kassenprüfer **	Peter Kaulen

* = neu gewählt 2016 ** = Neuwahl in 2017

Maipaare 2016



Am 28.03.2016 fand die Versteigerung der Maigesellschaft 1448 Kleinkönigsdorf statt. Der Usklöpper Marcus Abts brachte folgende Ämter „an den Mann“:

Imperator	Paul Mielnikowski
Maikönig	Maurice Schäfer
Maiknecht	Jacques Gripp
Dörpremmel	Jonas Iven
1. Fahnenoffizier	Pascal Klein
2. Fahnenoffizier	Paul Mielnikowski
Straußträger	Marcus Heller
Maikönigin	Sandra Pesch
Maimagd	Julia Kurth



Waldfestprogramm 2016

Donnerstag 26.05.16 ab 11 Uhr Frühschoppen; 12-14 Uhr Erbsensuppe
ab 15-17:00 Uhr Frische Waffeln und Kinderfest
ab 18:00 Uhr Musik durch „**Entertainment Peter Lange**“

Freitag 27.05.16 ab 18:00 Uhr Grillabend und „Live-Musik“ mit „**Tribute to**“

Samstag 28.05.16 ab 18:00 Uhr Country & Western-Abend mit den „**Maverick's**“
sowie der Square- und Linedance Gruppe „**Beech Birds**“

Heilige in Königsdorf – Augustinus

In Königsdorf wird man täglich mit Heiligen konfrontiert. Sei es durch Straßennamen, Namen von Altenheimen u. ä. Die meisten der Königsdorfer Heiligen sind zumindest vom Namen her bekannt. Den heiligen Bobola, einen weitgehend unbekannten Heiligen, haben wir Ihnen bereits vorgestellt. Ebenso die hl. Magdalena.

Unser heutiger Heiliger, Augustinus, ist in Königsdorf präsent durch die Augustinusstraße und das Augustinusheim. Wer aber war dieser Augustinus? Ordensvater, Bischof, abendländischer Kirchenvater und einer der bedeutendsten Kirchenlehrer! Aber auch einfach ein Mensch mit all seinen Schwächen und Stärken, wie seine Biografie zeigt (Auszüge aus Wikipedia):

Augustinus wurde 354 in der nordafrikanischen Stadt Thagaste in der römischen Provinz Numidien geboren. Augustinus' Vater Patricius, ein kleiner



Bild: Wikipedia

Landeigentümer, war Heide; erst kurz vor seinem Tod (372) trat er zum Christentum über und ließ sich taufen. Die Mutter Monica stammte aus einer christlichen Berber-Familie.

Bis 370 besuchte Augustinus die Schule in Thagaste und die Universität der Nachbarstadt Madauros. Ab 371 studierte er Rhetorik in Karthago. In seinen späteren Texten berichtet er von jugendlichen Ausschweifungen in dieser Zeit. Er ging früh eine uneheliche Verbindung ein mit einer Frau, die 15 Jahre lang dauern sollte. Diese Lebensgefährtin gebar 372 einen gemeinsamen Sohn, der den Namen Adeodatus („Der von Gott Gegebene“) erhielt.

373 wandte Augustinus sich dem Manichäismus zu, einer Glaubensgemeinschaft, die sich selbst als eine radikale Form des Christentums begriff und die staatlich verboten war, 383 zog er nach Rom. 384 wurde er als Rhetoriklehrer nach Mailand berufen.

Auf Drängen seiner Mutter, die für ihn eine standesgemäße Verlobung mit einem christlichen Mädchen aus wohlhabender Familie arrangiert hatte, trennte er sich im selben Jahr von seiner Lebens-

gefährtin, die nach Nordafrika zurückkehrte. Der gemeinsame Sohn blieb bei Augustinus. Bis zur Heiratsfähigkeit der Verlobten lebte Augustinus zwei Jahre lang mit einer anderen Frau zusammen.

Im selben Jahr geriet Augustinus in eine intellektuelle, psychische und körperliche Krise, worauf er seinen Beruf aufgab. Die Wende brachte am 15. August 386 eine meist als Bekehrungserlebnis bezeichnete religiöse Erfahrung. Infolgedessen beschloss er, auf Ehe, Geschlechtsverkehr und Beruf zu verzichten. Augustinus hat diese Erfahrung mehrfach beschrieben.

Gott befahl ihm, ein Buch aufzuschlagen und die Stelle zu lesen, auf die sein Blick als erste fallen würde. Er schlug die Seiten mit den Paulusbriefen auf und las: „Nicht in Fressen und Saufen, nicht in Wollust, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht zur Erregung eurer Lüste.

Mit einigen Verwandten und Freunden zog Augustinus sich danach auf das Landgut eines Freundes in Cassiciacum zurück (möglicherweise das heutige Cassiago in der Nähe des Comer Sees); hier verfasste er zahlreiche Schriften. In der Osternacht 387 (24./25. April) ließ er sich mit seinem Sohn Adeodatus und seinem Freund Alypius in Mailand taufen. Die Taufe bedeutete für ihn wie für viele Christen dieser Zeit den Bruch mit der Welt. Mit Verwandten und Freunden bereitete er seine Rückkehr nach Nordafrika vor.

391 ging er nach Hippo, um für die „Gottesdiener“ ein Kloster zu gründen; er besuchte eine Predigt des Bischofs Valerius von Hippo und wurde bei dieser Gelegenheit von der anwesenden Gemeinde gedrängt, dem Bischof zu versprechen, sich zum Priester weihen zu lassen; die Weihe wurde noch im selben Jahr vollzogen. Valerius stellte Augustinus ein Grundstück zur Verfügung, auf dem dieser das erste Kloster auf afrikanischem Boden gründete. 396 wurde Augustinus Bischof von Hippo, eine Position, die er bis zu seinem Lebensende innehatte. Er führte weiterhin ein Leben in Armut und warf sich mit Eifer auf die Bekämpfung der konkurrierenden christlichen Strömungen und er diktierte Buch auf Buch; am Ende seines Lebens waren es mehr als 100 Werke. Augustinus starb 430 während der Belagerung Hippos durch die Vandalen. Seine Gebeine befinden sich heute in der Kirche San Pietro in Ciel d'Oro in Pavia/Norditalien.

Rolf Rong

Augustinus als Kirchenlehrer, 1440, Stadtkirche Langenzenn (Wikipedia)

Termine

Mai

06.-08.05.16 Maigesellschaft Kleinkönigsdorf, Zelt, Freimersdorfer Weg:
568. Maifest

07.05.2016 St.-Sebastianus-Schützen, Hochstand, Pfeilstraße:
13:00 Uhr **Eröffnungsschießen**

08.05.2016 KunstRaum St. Sebastianus, Aachenerstraße:
18:00 Uhr **Chorkonzert Capella Viatora**

26.-28.05.16 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz: **Waldfest**

Juni

10.06.2016 KunstRaum St. Sebastianus, Aachenerstraße:
17:00 Uhr **Vernissage „Aetas“ des Frechener Gymnasiums**

26.06.2016 KunstRaum St. Sebastianus, Aachenerstraße:
Chorkonzert Songrise

Juli

03.07.2016 Evang. Kirche, Pfeilstraße:
11:00 Uhr **Gemeindefest**

05.07.2016 Altclub + Kultur-+Sportgemeinschaft, Hildeboldsaa: **Alten-/Seniorenfest**

08.-10.07.16 St.-Sebastianus-Schützen, Festplatz Pfeilstr. 12: **Schützenfest**

23.07.2016 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz: **Stiftungsfest**

August

19.-21.08.16 KunstRaum St. Sebastianus, Aachenerstraße:
Ausstellung Eigen Art

27.08.2016 KunstRaum St. Sebastianus, Aachenerstraße:
Sebastianusfest + Begrüßung der Neubürger/innen, Lochnerstraße

September

10.09.2016 CDU-Königsdorf, Hochstand, Pfeilstraße:
14:00 Uhr **Sommertreff**

11.09.2016 Mandolinen-Club Königsdorf, St. Sebastianuskirche: **Jahreskonzert**

Oktober

03.10.2016 St.-Sebastianus-Schützen, Hochstand, Pfeilstraße:
14:00 Uhr **Abschluß-Schießen**

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Siegfried Offermann

Text- und Bildbeiträge: privat

Layout und Satz: Wilfried Kaulen

Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf

Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare, kostenlose Auslage in div.

Königsdorfer Geschäften. Ansonsten unter www.koenigsdorf.info abzurufen.

V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V., Axel Kurth, Franz-Lenders-Str. 16, 50226 Frechen